

### XIII. Hoher Besuch.

Eines Tages war im Lager große Aufregung. Die Truppführer liefen geschäftig hin und her. Es wurde versucht, dem Lager einen aufgeräumten und gesäuberten Anstrich zu verleihen. Hoher Besuch war angekündigt. Der hoffnungsvolle Hohenzollernsprößling, Prinz August Wilhelm von Preußen, genannt „Auwi“, Sohn des Exkaisers, kam nach Wuppertal und sollte auch das Konzentrationslager Kemna besichtigen. Prinz Auwi war nicht zum erstenmal in unserer Stadt. Schon in den vergangenen Jahren hatte er als Reklamereisedner für die Nazi-Partei in Wuppertal gesprochen. Sein jetziger Besuch war in mehrfacher Hinsicht sensationell. Denn zu gleicher Zeit war der bekannte und berüchtigte Massenmörder SA.-Sturmführer August Puppe von einem Kumpan erschossen worden. Puppe war mit diesem in Streit verwickelt und hatte ihn niedergeschossen. Der schon am Boden liegende Getroffene war noch so geistesgegenwärtig, seinen Mörder durch einen Schuß ebenfalls niederzustrecken. Polizeipräsident Veller ordnete ein Ehrenbegräbnis an und der gerade anwesende Prinz Auwi wurde zur Teilnahme aufgefordert, unter dem Hinweis, daß es sich bei dem Toten um ein Opfer der „Roten“ handele. Die Weltpresse war über die Zusammenhänge besser im Bilde und berichtigte darüber unter der Schlagzeile „Kaisersprößling hinter dem Sarge eines 35 fachen Mörders.“

Da Auwi durch diese Angelegenheit schon einmal mit dem Gangster-Milieu in unmittelbare Berührung gekommen war, konnte es nach Ansicht Vellers auch nicht schaden, wenn er mal Einblick in die Kemna nahm. Mit einem großen Stab von örtlichen SA.- und Partei-Würdenträgern machte also Auwi einen kurzen, oberflächlichen Durchgang. Die Belegschaften der Säle mußten antreten, die Stubenältesten kommandierten „Achtung“ und machten Meldung. Auwi steckte seinen langen Hals mal

vorsichtig durch den Türrahmen, hob den Arm zum Hitler-Gruß und zog sich schnell wieder zurück. Die Situation war ihm sichtlich peinlich und er übersah anscheinend noch nicht, was für eine Rolle er dabei spielte — daß es keine rühmliche war, schien er doch schon zu ahnen. Um die Peinlichkeit noch zu erhöhen, wurde ihm von einem Gefangenen ein Blumenstrauß überreicht. Der SA.-Scharführer Wilhelm Hintz, der vor Ehrfurcht gegenüber dem „hohen Gast“ förmlich aus dem Häuschen geraten war, hatte schnell einen Blumenstrauß aufgetrieben und einem Häftling befohlen, diesen dem „Prinzen“ zu übergeben. Auwi nahm ihn an, hob wieder sein Händchen mit einer gelungenen Gebärde zum Hitler-Gruß und reichte den Strauß schnell einer der hinter ihm stehenden Personen weiter.

Die Pointe dieser Geschichte kam am anderen Tage, als die „Volksparole“ von dem Prinzenbesuch in der Kemna berichtete. Dem Bericht der „Volksparole“ zufolge hatte es Auwi in den wenigen Minuten seiner Anwesenheit im Lager verstanden, mit den Insassen in menschlichen Kontakt zu kommen, so daß diese zum Ausdruck ihrer Sympathie schnell einen bunten Strauß wanden und ihn dem Hohenzollernsprößling überreichten. So die Geschichte in der romantischen Verklärung durch die Volksparole — die wirkliche Begebenheit siehe oben!

Ansonsten hat der Besuch von Auwi in der Kemna keine Spuren hinterlassen. Die Peinigungen und Mißhandlungen nahmen ungehindert ihren Fortgang wie vordem.